

Protokoll der 6. Sitzung der 13. Stadtversammlung der Frankfurter Katholiken am 13. März 2018, 18:30-22:00 Uhr, in der Gemeinde St. Bernhard, Pfarrei St. Bartholomäus/Dom

Anwesend: s. Anwesenheitsliste

Leitung: Dr. D. Marschall-Kehrel

Tagesordnung

TOP 1	Regularien
TOP 2	Jugend und kirchliche Jugendarbeit in Frankfurt
TOP 3	Rückblick Stadtkirchenforum II - Kirchenentwicklung in Frankfurt
TOP 4	Weitere Informationen, Berichte, Anfragen
TOP 5	Verschiedenes

Gottesdienst in der Kirche St. Bernhard

gestaltet von Frau Löbermann, Gemeindereferentin in der Dompfarrei, Frau Falk und Herrn Dinkhauser.

Imbiss im Gemeindehaus

Frau Falk, Vertreterin der Gemeinde St. Bernhard in der Stadtversammlung, heißt die Anwesenden in St. Bernhard willkommen und lädt zum Imbiss ein.

Begrüßung und Vorstellung der Pfarrei

Frau Dr. Marschall-Kehrel, Vorsitzende der Stadtversammlung, begrüßt die Mitglieder der Stadtversammlung und die Gäste, unter ihnen in Vertretung des erkrankten Stadtdekans Dekan Rolf Glaser, den Ständigen Vertreter des Stadtdekans. Die Referentinnen und Referenten des Abends werden im Rahmen des entsprechenden Tagesordnungspunktes vorgestellt. Frau Dr. Marschall-Kehrel dankt Frau Löbermann, Frau Falk und Herrn Dinkhauser für den geistlichen Einstieg in der Kirche. Sie sieht die Predigt von Frau Löbermann als ein Beispiel dafür, wie gut Frauen predigen können. Der Dank des Vorstandes geht auch an die Gemeinde St. Bernhard für die Gastfreundschaft und die Vorbereitungen.

Frau Weber, Vorsitzende des Ortsausschusses von St. Bernhard, informiert über die Geschichte der Kirche St. Bernhard. Sie wurde 1907 eingeweiht. Dies geschah zu einer Zeit, in der St. Bernhard zur Dompfarrei gehörte, wie heute wieder. Zwischen 1870 und 1900 waren ein starker Zuzug in den Stadtteil und ein Bauboom zu verzeichnen. In großer Weitsicht kaufte Stadtpfarrer Münzenberger 1888 ein Grundstück für den Bau einer Kirche. Am Platz des heutigen Gemeindehauses stand damals eine Schule. Die Kirche wurde vom Zisterzienser Dominikus Willi eingeweiht. Der Kirchenbau, der nicht geostet, sondern gesüdet ist, wurde aus einem Architektenwettbewerb ausgewählt. Es war der zweite Preis. Der erste Preis, eine neugotische Kirche, wurde nicht realisiert, da mit der Kirche St. Antonius bereits ein neugotischer Kirchenbau im näheren Umfeld vorhanden war. So entschied man sich für den Kirchenbau im neuromanischen Stil. Im Krieg entstanden bei den Bombenangriffen große Schäden an Türmen und Dach. Durch ihren persönlichen Einsatz haben der damalige Pfarrer Alois Eckert und die beiden Kapläne noch größere Schäden verhindert.

Frau Löbermann, Gemeindereferentin und Kontaktperson des Pastoralteams der Dompfarrei zu St. Bernhard, berichtet kurz über pastorale Schwerpunkte der Gemeinde. Der Stadtteil weist eine dichte Bebauung auf, meist Wohnhäuser, Schulen etc. In diesem deutschlandweit geburtenstärksten Stadtteil leben viele junge Single, auch Singlefamilien und Familien. 111 Menschen, meist „Besserverdienende“, leben auf 1 ha Fläche. Pastoraler Schwerpunkt bildet die Familienpastoral.

Eine große Kindertagesstätte befindet sich zwischen Gemeindehaus und Kirche. Im liturgischen Bereich werden Gottesdienste für Kinder, Familien und Kleinkinder regelmäßig angeboten. Jährlich gehen ca. 50 Kinder zur Erstkommunion. Ebenfalls zu nennen sind Angebote im diakonischen Bereich wie das Hilfenetz, die Seniorenarbeit und das „Café Deutschland“, das sehr gut angenommen wird. Die Gemeinde wirkt in den Stadtteil, zeigt sich offen für die Zusammenarbeit mit den anderen Kirchengemeinden und weiteren Einrichtungen. Die ökumenische Zusammenarbeit wird als sehr rege erlebt. Im Vertrauen auf den Heiligen Geist wird die Gemeinde auch kommende neue Herausforderungen annehmen und bestehen.

Frau Erhard, Kita-Beauftragte, gibt noch einen näheren Einblick in die Kindertagesstätte St. Bernhard. Sie bildet mit Frau Cruschwitz, der Kita-Koordinatorin, und Herrn Rottloff, dem Gemeindefereenten, ein gut funktionierendes Team als Kita-Beauftragte für die große Kindertagesstätte. Diese umfasst 4 Kitagruppen, 1 Waldgruppe, zwei Krippengruppen. Die Kita mit 20 Mitarbeitenden kann ein großzügiges Raumangebot in einem Passivhaus nutzen. Der Zuzug in das Nordend hält an. 2.832 Familien mit einem Kind, 2.000 Familien mit mehreren Kindern leben hier. 3.000 Kinder sind jünger als drei Jahre. Im Nordend existieren 2.845 Kitaplätze in 78 Einrichtungen. In der Kindertagesstätte St. Bernhard liegt ein Schwerpunkt im religionspädagogischen Bereich.

Herr Dinkhauser, Vertreter von St. Bernhard in der Stadtversammlung, macht aufmerksam auf das ausliegende Magazin der Gemeinde, das drei Mal im Jahr mit einem Schwerpunktthema erscheint und auf die Präsenz der Gemeinde bei Facebook (stbernhard.ffm) und Instagram.

Frau Dr. Marschall-Kehrel dankt für die Vorstellung der Gemeinde und erwähnt noch mit Respekt die relativ aktuelle Entscheidung der Gemeinde, eine jesidische Familie aufzunehmen und ihr Kirchenasyl zu gewähren.

TOP 1 Regularien

Die Versammlung ist sehr gut besucht und beschlussfähig. Das Protokoll der 5. Sitzung wird genehmigt mit der Ergänzung der Anwesenheitsliste um Herrn Lenihan. Die heutige Tagesordnung wird angenommen. Ein Berichtspunkt wird vorgezogen: der Bericht über das Luminale-Projekt am Ben-Gurion-Ring mit der Kirche St. Lioba.

Luminale-Projekt in St. Lioba (Ben-Gurion-Ring - Am Bügel)

Frau Steffan, Sozialarbeiterin in der Gemeinde St. Lioba, Pfarrei St. Katharina von Siena, berichtet über das geplante und in dieser Woche startende Luminale-Projekt in St. Lioba. Der Ben-Gurion-Ring ist ein Hochhausviertel mit 4.000 Bewohnerinnen und Bewohnern aus 46 Nationen. Diese multikulturelle Zusammensetzung spiegelt sich auch im Ortsausschuss wider. Die Zusammenarbeit funktioniert sehr gut. Im vergangenen Jahr wurde Frau Steffan Vertreterin der Kirchengemeinden im Beirat des Stadtteils. Den Stadtteil begleitet vielfach ein negatives Image, das nicht der realen Situation entspricht. Im Stadtteilbeirat, der den Bürgerinnen und Bürgern am Bügel ermöglichen will, den Stadtteil mitzugestalten, entstand die Idee, sich für die Luminale zu bewerben. 9 Dunkelorte, Orte, die Angst machen oder an denen man sich nicht gerne aufhält, werden mit dem Luminale-Projekt in Licht gesetzt. Dazu kommen Lichtprojekte und ein Begleitprogramm. Einbezogen ist auch St. Lioba, der Kirchturm als Leuchtturm. Frau Steffan zeigt aktuelle Beispiele und lädt ein, das Luminale-Programm vom 18. bis 23. März 2018 zu besuchen. Sie dankt u.a. dem Bistum Limburg und der Stadtkirche für die finanzielle Unterstützung des Projektes.

TOP 2 Jugend und kirchliche Jugendarbeit in Frankfurt

Frau Dr. Marschall-Kehrel begrüßt die Referentinnen und Referenten für diesen Tagesordnungspunkt sehr herzlich. Das Thema wurde aus dem Kreis der Stadtversammlung gewünscht und passt nach dem, was heute Abend aus dem Stadtteil und der Gemeinde St. Bernhard berichtet

wurde, gut an diesen Ort mit den vielen aufwachsenden Kindern. Der Vorstand der Stadtversammlung hat ein bewährtes Format aufgegriffen und möchte nach einer Einführung durch Teammitglieder der Jugendkirche einen Einblick in die Vielfalt gemeindlicher und selbstorganisierter kirchlicher Jugendarbeit und darüber hinaus geben.

Zunächst führen Frau Koik, stellvertretende Leiterin der Jugendkirche Jona, und Herr Kienast, Jugendbildungsreferent für Spiritualität und Gottesdienst in der Jugendkirche, in das Thema ein. Die Jugendkirche besteht jetzt seit 13 Jahren in St. Bonifatius in Sachsenhausen und ist eine der drei Jugendkirchen im Bistum Limburg. Bevor sie Erkenntnisse und Beobachtungen aus der Jugendarbeit kurz vorstellen beginnen Frau Koik und Herr Kienast mit einem Warmup.

Die Jugendkirche möchte neue Perspektiven aufzeigen, Gott und Gottesdienst anders zu sehen. Alle waren einmal Jugendliche. Jugend und kirchliche Jugendarbeit verändert sich ständig. Perspektiven wechseln. Das Beste ist, Jugendliche selbst zu befragen. Papst Franziskus hat Jugendliche im Rahmen der Jugendsynode online befragt. 220.000 haben mitgemacht und den komplizierten Fragebogen ausgefüllt; 100.000 komplett, 56% der Befragten kommen aus Europa. Mehrere Studien befassen sich mit der Jugend: Shell-Studie 2015 über Werte der Jugend; Sinus-Milieu-Studie 2016 über Lebenswelten der Jugend; JIM-Studie 2017 über Medienverhalten der Jugend. Aus den Studien sind interessante Erkenntnisse zu erfahren. Eine Statistik der JIM-Studie über Freizeitaktivitäten Jugendlicher zeigt, dass nur 2-3% der Befragten Kirche angeben. Die Jugendkirche möchte Jugendliche neugierig machen und interessante, spannende Projekte anbieten. Drei Beispiele sollen dies veranschaulichen:

- Jugendgottesdienste: Taizé-Gottesdienste/Jona Moments. Die Jugendgottesdienste wollen neue Erfahrungen mit Kirche vermitteln; Auszeit vom Alltag; Gebet; Zeit für sich; persönlicher Segen; inhaltliche Impulse; den Kirchenraum neu erleben mit Lichtgestaltung etc. Die ästhetische Dimension spielt eine bedeutende Rolle. Anfangs wurden große Events geplant. Dies ist aber, wie es sich zeigt, nicht unbedingt notwendig, um Jugendliche anzusprechen.
- Schulnahe Jugendarbeit: Klassengemeinschaftsfahrten; Tage der Orientierung; besondere Projekte wie das Kunstprojekt „Ich liebe Dich“. Die Kunstwerke der Jugendlichen wurden an verschiedenen Stationen im Kirchenraum ausgestellt: Texte, Songs etc. Im Rahmen einer Finissage wurden die Kunstwerke zugunsten sozialer Projekte versteigert.
- Tolle Momente in Freizeiten: Gemeinsame Erlebnisse bilden Gemeinschaft; Impulsfragen regen Gespräche an.

Frau Dr. Marschall-Kehrel dankt für die Einführung ins Thema und die Kurzvorstellung der Jugendkirche. Im folgenden Teil sind die Mitglieder der Stadtversammlung eingeladen, in fünf Arbeitsgruppen unterschiedliche Ansätze und Projekte kirchlicher Jugendarbeit näher kennenzulernen. Die Anwesenden können sich eine thematisch orientierte Arbeitsgruppe auswählen.

- **Jugend in der Gemeinde und im Jugendverband**
Herr Labonte, Herr Leißner (St. Jakobus) und Herr Breitling (St. Katharina von Siena) geben einen Einblick in Konzepte und Praxis gemeindlicher und verbandlicher Jugendarbeit.
- **Jona und die schulnahe Jugendarbeit**
Herr Freitag, Schulseelsorger, lenkt den Blick auf das Lebensfeld Schule und Angebote schulnaher Jugendarbeit.
- **Youngcaritas**
Herr Wenzel macht bekannt mit projektorientiertem sozialen Engagement Jugendlicher.
- **Selbstorganisation von Jugendlichen am Beispiel der Einrichtungen von Junularo Frankfurt e.V.**
Frau Weichler stellt Jugendeinrichtungen in Selbstorganisation von Jugendlichen vor.
- **Frankfurter Jugendring**
Frau Rammé, Vorsitzende des Frankfurter Jugendrings, informiert über Ziele und Aufgaben des Frankfurter Jugendrings, dem 29 Frankfurter Jugendverbände - unter ihnen die Katholische Jugend Frankfurt - angehören.

Nach der Gruppenarbeit sind die Arbeitsgruppen eingeladen, ein oder zwei wichtige Aspekte aus ihrem Gespräch ins Plenum einzubringen.

- **Jugend in der Gemeinde und im Jugendverband**
Im Austausch über Jugendarbeit in Gemeinden wurde als relevant angesehen: Kirche soll Jugendlichen Lebenshilfe anbieten, motivierende Impulse geben und ihnen ermöglichen, früh selbst Verantwortung zu übernehmen. (Herr Breitling)
- **Jona und die schulnahe Jugendarbeit**
Der Wunsch wurde formuliert, dass die Jugendkirche nicht nur am Standort stark ist, sondern auch für alle Gemeinden da ist. Die Gemeinden sind eingeladen, auf die Jugendkirche zuzugehen und Angebote weiterzuleiten. Die Lehrer/innen werden über die schulnahen Angebote informiert. Schulklassen ebenso Firmgruppen u.a. sind eingeladen, zum Gottesdienst in die Jugendkirche zu kommen. Die Hauptamtlichen der Gemeinden sollten angesprochen werden, an der Fachkonferenz Jugendpastoral teilzunehmen. (Herr Freitag)
- **Youngcaritas**
Die Arbeit von Youngcaritas ist noch nicht überall angekommen. Gemeinsam wurde darüber gesprochen, dies zu verändern. Heute wurde dafür der erste Schritt getan. (Herr Wenzel)
- **Selbstorganisation von Jugendlichen am Beispiel der Einrichtungen von Junularo Frankfurt e.V.**
Es geht um eine wertvolle Arbeit, die ursprünglich aus dem Verband „Katholische Studierende Jugend“ (KSJ) kam, inzwischen aber auf „neutraler Ebene“ geschieht. Verschiedene Einrichtungen sind über die Stadt verteilt. In Schulen geschieht „Caféarbeit“. Schüler/innen organisieren sich selbst, gestalten eigene Angebote. (Frau Dr. Marschall-Kehrel)
- **Frankfurter Jugendring**
Der Frankfurter Jugendring ist unter den Anwesenden wenig bekannt. Jugendliche in den Gemeinden sollen informiert werden, dass sie der „Katholischen Jugend Frankfurt“ (KJF) angehören und ihre Organisation im Frankfurter Jugendring Mitglied ist. Der Frankfurter Jugendring bringt sehr unterschiedliche Verbände/Organisationen an einen Tisch, kümmert sich um eine Interessenvertretung der Frankfurter Jugendlichen, setzt sich für sie ein, z.B. mit der Kampagne gegen Kinder- und Jugendarmut. Darüber hinaus tritt er ein für die kommunale Finanzierung der Jugendarbeit seiner Mitgliedsorganisationen. (Frau Rammé)

In einem kurzen abschließenden Gespräch werden noch Anregungen und Bitten ausgesprochen:

- Der Abend war bereichernd, jetzt sollten Informationen und Angebote in die Gemeinden weitergegeben werden.
- Bei Angeboten der Jugendkirche und darüber hinaus ist mit zu beachten, dass auch die Jugendlichen der Gemeinden in der Peripherie Frankfurts Angebote wahrnehmen können.
- Die Verantwortlichen der Jugendarbeit in der Gemeinde sind einmal - wenn nicht bekannt - zu fragen, wer den Kirchort bzw. die Pfarrei in der Stadtjugendversammlung der Katholischen Jugend Frankfurt (KJF) eigentlich vertritt. Ggf. ist eine Vertretung zu unterstützen.
- Die für die Jugendpastoral zuständigen Hauptamtlichen sind - falls notwendig - für eine Teilnahme an der Fachkonferenz Jugendpastoral, zu der die Jugendkirche einlädt, zu motivieren.

Frau Dr. Marschall-Kehrel dankt den Gästen für die vielfältige und ansprechende Information und bittet die Mitglieder der Stadtversammlung, diese Informationen in die Ortsausschüsse und Pfarrgemeinderäte weiterzugeben. Am Infotisch liegen noch Materialien zu einzelnen Angeboten aus.

TOP 3 **Rückblick Stadtkirchenforum II - Kirchenentwicklung in Frankfurt**

Frau Dr. Marschall-Kehrel ruft das Stadtkirchenforum II in Erinnerung. Das Stadtkirchenforum hatte zum Ziel, zum einen über die Entwicklung seit dem Stadtkirchenforum I zu informieren, zum anderen die Teilnehmenden nochmal mit den Themen in Berührung zu bringen und sie zu inspirieren. Dabei konnten am Tag selbst durch Übungen eigene Erfahrungen gewonnen werden. Alle Teilnehmenden wurden mit allen Themen befasst: „Subsidiarität“; „Qualitätsverbesserung durch Feedback“; „Kirche und Geld“; „Gottesdienst-Spiritualität-Segnung“. Beschlussfassungen zum Abschluss des Tages waren nicht vorgesehen.

Frau Knödler-Bunte berichtet, dass sie die Veranstaltung sehr angesprochen hat bezogen auf Gestaltung und Ästhetik. Die Tanzbeiträge waren für sie ein besonderes Erlebnis. Auch war die Veranstaltung hervorragend organisiert.

Frau Reeh, Koordinatorin der Arbeitsgruppe „Subsidiarität“, merkt an, dass sich die Pfarreien mit dem Thema „Subsidiarität“ nicht leicht tun. Eine Weiterarbeit hierzu ist notwendig. So wird es auch um die Schaffung einer Schlichtungsstelle gehen, die in Konfliktfällen sehr hilfreich sein kann.

Frau Dr. Marschall-Kehrel nennt noch weitere Ergebnisse der Beratungen. Im Feld „Kirche und Geld“ gibt es eine Hilfe für eine transparente und erklärende Darstellung des Jahresabschlusses. Viele Kirchengemeinden verzichten auf Gebühren für Messintentionen und schaffen mehr Transparenz bei Kollekten. Im Bereich „Qualitätsverbesserung durch Feedback“ wurde vereinbart, Mitarbeitergespräche zu fördern, zwei Studien konzipiert. Diese stehen vor der Umsetzung. Die Studie zur „Entwicklung von Qualitätszielen und Feedback-Prozessen“ wird in St. Bonifatius durchgeführt. Die Studie „Wirkungsästhetik der Liturgie“ in der Dompfarrei. Zum Abschluss des Tages wurde gemeinsam ein „experimenteller“ Gottesdienst vorbereitet und gefeiert, der beeindruckte. In Erarbeitung ist eine Übersicht über interessante besondere Gottesdienste in Frankfurt. Das Thema „Segensfeier“ hat durch das am Schluss der Veranstaltung vorgelegte Diskussionspapier besondere Aufmerksamkeit erregt. Nach dem Stadtkirchenforum I wurde eine vertraulich arbeitende Gruppe zum Thema „Segnungen“ für zivil wiederverheiratete oder gleichgeschlechtliche Paare mit Vertretern der Bistums- und Stadtkirchenebene gebildet. Hieran nahmen auch Synodale teil. Als es um die Absprache mit dem Bischof über das Diskussionspapier „Segensfeier“ ging, waren keine Synodale mehr eingeladen.

Auf die Nachfrage aus der Stadtversammlung, wie die Positionen des Arbeitspapiers nun zu bewerten sind, ob die Segensfeiern nun offiziell zugelassen sind, betont Frau Dr. Marschall-Kehrel, dass es sich zunächst nur um ein Diskussionspapier handelt, aber von der Stadtkirche weiter daran gearbeitet wird, dass diese Segensfeiern vom Bischof zugelassen werden. Eine neue Arbeitsgruppe befindet sich in der Gründung.

Abschließend wird noch auf das online-Feedback zum Stadtkirchenforum II hingewiesen, das zurzeit ausgewertet wird. Wenn die Auswertungen abgeschlossen sind, wird der Stadtsynodalrat Schritte der Weiterarbeit beraten und beschließen.

TOP 4 **Weitere Informationen, Berichte, Anfragen**

- Dekan Glaser erinnert an das Hedwigsforum in St. Hedwig und dessen Aufgaben in der Stadtkirche. Wie auch in den vergangenen Jahren lädt das Hedwigsforum ein zur stadtweiten **Eröffnung der Pfingstaktion von Renovabis** (Hilfswerk für Osteuropa) am 12. Mai 2018 in St. Hedwig. 18 Uhr Gottesdienst mit Abt Andreas Range OCist. Anschließend Impuls und Gespräch mit Prof. Hengsbach SJ: „Die Hl. Hedwig und das Europa von heute“.
- Frau Schmidt macht aufmerksam auf die **Familienfreizeit der KAB** an der Nordsee vom 06.-14. Juli 2018 zu einem günstigen Preis. Nähere Informationen bei Frau Schmidt Tel. 5601328.
- Herr Fischer weist auf die neue Pfarrei St. Margareta, ehemals Pastoraler Raum Höchst, hin.

- Herr Adam teilt mit, dass die Mitglieder der Stadtversammlung jetzt Personen für die **Verleihung der Bartholomäus-Plakette** in diesem Jahr vorschlagen können. Mit der Bartholomäus-Plakette, die im Rahmen des Stadtkirchenfestes verliehen wird, werden Ehrenamtliche, die sich um die Stadtkirche besonders verdient gemacht haben, geehrt.
dass die Stiftung Polytechnische Gesellschaft das Projekt „**StadtteilHistoriker**“ neu auflegt und Interessierte sich hierfür bewerben können. Teilnehmer/innen werden fachlich begleitet und finanziell unterstützt (www.stadtteilhistoriker.de).
- Herr Feldmar, Vizepräsident der Diözesanversammlung, berichtet, dass sich die **Diözesanversammlung** im St. Vincenzstift in Aulhausen zum Thema „Inklusion“ treffen wird. Außerdem kamen die Vorsitzenden der Bezirksversammlungen zusammen. Dabei wurde die sehr unterschiedliche Situation in den Bezirken deutlich. Auf die jeweilige Situation vor Ort sind auch die Ortsausschüsse auszurichten. Die Synodalordnung lässt hier Gestaltungsraum.
- Frau Dr. Wieland, Mitglied des **Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK)**, hat an der Zusammenkunft der aus den Diözesen gewählten Mitglieder des ZdK in Münster teilgenommen. Im Gespräch und Austausch hat sie festgestellt, dass es im Bistum Limburg richtig gut läuft. Sie lädt alle zum Katholikentag in Münster ein. Dort kann man sicher wichtige Erfahrungen für den anstehenden Ökumenischen Kirchentag in Frankfurt sammeln. Im Präsidium vom Ökumenischen Kirchentag in Frankfurt werden Stadtdekan zu Eltz, Caritasdirektorin Hagmans und Dr. Marschall-Kehrel mitarbeiten.

TOP 5 Verschiedenes

Zur nächsten Sitzung der Stadtversammlung der Frankfurter Katholiken wird Bischof Georg im Rahmen der Frankfurt-Visitation kommen.

Die nächste Sitzung der Stadtversammlung der Frankfurter Katholiken findet am Donnerstag, 25. Oktober 2018, 18:30 Uhr, in Sta. Familia/Ginnheim statt.

Frau Dr. Marschall-Kehrel dankt allen Anwesenden für die vielfältige Information und die konstruktive Beratung, der Gemeinde St. Bernhard für die Gastfreundschaft und schließt die Sitzung um 22:00 Uhr.

F.d.P. Hans-Dieter Adam

Anwesenheitsliste der 6. Sitzung der 13. Stadtversammlung der Frankfurter Katholiken am 13. März 2018

Vorstand

Vorsitzende	Dr. Daniela	Marschall-Kehrel
Stellv. Vorsitzende	Christiane	Reeh
Vorstand	Florence	Kovarbasic
Vorstand	Dr. Dr. Laura	Sormani-Bastian
Vorstand	Michael	Vetter entsch.

Vorstandsmitglieder ohne Stimmrecht

Stadtdekan	Johannes	zu Eltz entsch.
Ständiger Vertreter des Stadtdekans	Rolf	Glaser
Geschäftsführer	Hans-Dieter	Adam

Vertretene Kirchorte durch Mitglieder oder deren Stellvertreter/innen

Allerheiligste Dreifaltigkeit	Karin	Lembke
Christ-König	Hans	Lortz
Frauenfrieden	Ernst	Kleinwächter
Heilig Geist	Georg	Weißler
Herz Jesu/Eckenheim	Bernhard	Frankenberger
Herz Jesu/Fechenheim	Christian	Goihl
Herz Jesu/Oberrad	Gabriele	Huckelmann
Kath. Pfarrgemeinde Frankfurt-Nied	Karl-Heinz	Burschyk
Maria Hilf	Nikolaus	Müßig
Mariä Himmelfahrt	Anna-Monika	Schmidt
Maria Rosenkranz	Günter	Broschart
Mutter v. Guten Rat	Ingrid	Iwanowsky
St. Albert	Charlotte	Schmidt
St. Antonius	Waltraud	Klopsch
St. Aposteln	Roland	Hassel
St. Bartholomäus-Dom	Beate	Dargel
St. Bernhard	Heide	Falk
St. Bonifatius/Bonames	Doris	Annau
St. Bonifatius/Sachsenhausen	Peter	Deutsch
St. Christophorus	Hanno	Zepf
St. Dionysius - St. Kilian	Harald	Fischer
St. Edith Stein	Ludwig	Beetz
St. Elisabeth	Dorothea	Knödler-Bunte
Sta. Familia	Margret	Zeus
St. Gallus	Vanessa	Riemer
St. Ignatius	Margarete	Peters
St. Johannes Ap.	Simone	Hacker
St. Josef/Bornheim	Martin	Hütter
St. Josef/Eschersheim	Horst	Dallwitz
St. Leonhard	Stefan	Kiewitz
St. Lioba	Eva	Rabeck
St. Matthias	Pia	Bleck
St. Mauritius	Ute	Schönekas

St. Michael	Andrea	Seichter
St. Peter und Paul	Ines	Bergner
St. Sebastian	Rita	Baier
Französischspr. Kath. Gemeinde	Florence	Kovarbasic
Ital. Kath. Gem. Nied	Rosalia	Domina
Italienische Kath. Gemeinde	Chiara	Lohr
Intern. Kath. Gem. Engl. Sprache	Niall	Lenihan
Kroatische Kath. Gemeinde	Dr. Betina	Manié-Salvia
Ungarische Kath. Gemeinde	Otto	Horvath
Haus der Volksarbeit	Julia	Wilke-Henrich

Zusätzlich anwesende Stellvertreter/innen ohne Stimmrecht

Allerheiligste Dreifaltigkeit	Karin	Rietmüller-Artz
Herz Jesu/Eckenheim	Mechthild	Kachisi
Maria Rosenkranz	Dr. Richard	Schleimer
St. Bernhard	Rainer	Dinkhauser
St. Christophorus	Giesela	Wiesner
St. Edith Stein	Alexander	Lang
St. Johannes Ap.	Constantin	Ickstadt
St. Lioba	Gabriele	Musiol
St. Michael	Gerti	Eifler
Ital. Kath. Gem. Nied	Rosa	Filippelli

Gäste

L. Bemb, N. Barrawasser, C. Breitling, M. Chevallier, A. Feldmar, G. Freitag, G. Hagmans, F. Kienast, J. Koik, H.-P. Labonte, M. Leißner, P. Löbermann, B. Steffan, R. Rammé, W. Thart, B. Weber, B. Weichler, D. Wenzel, Dr. B. Wieland

Nicht vertretene Kirchorte

Allerheiligen	Bernhard Völker	Julian Lorenzen
St. Anna - St. Raphael	Karsten Kutzer	Sr. Gertrud Smitmans
St. Antonius/Westend	Michael Wehinger	
St. Bartholomäus/Zeilsheim	Monika Kärcher	Gabriele Lamberth
St. Johannes/Goldstein	Lothar Höhn entsch.	Claudia Schönzart
St. Laurentius	Eva Stahl entsch.	Daniel Matejka
St. Pius	Peter Horst	Martina Movia
St. Wendel	Danielle Wendel-Baumert entsch.	
Polnische Kath. Gemeinde	Robert Korneluk	Piotr Kutz
Slowenische Kath. Gemeinde	Nina Veršnik Čemas entsch.	Helena Žmavc

Keine Delegierten

St. Josef/H.; Liebfrauen